



Autor eines «absolut bestechenden Beitrags»: Felix Kellenberger Fotografie: Anne Morgenstern

## Atelierbesuch

# Aus eigenem Antrieb

**Quasi im Alleingang hat Felix Kellenberger den offenen Wettbewerb für das Schulhaus Schnegg in Näfels erarbeitet, nur ein Ingenieur wurde beigezogen. Der erste Preis krönt eine lange Phase von Wettbewerbsteilnahmen.**

von Damaris Baumann

Der Beitrag «Motu» ist reduziert, aber nicht simpel. Selbstbewusst sitzt das Volumen in der Mitte der langgezogenen Parzelle und wendet sich allen Seiten hin zu. Von den 77 Einreichungen wurden sieben rangiert, davon ist «Motu» der einzige Solitärbau. Präzise werden die relevanten Fragen zu Programm, Setzung und Konstruktion beantwortet. Wer so genau weiss, was er sagen will, muss keine Extrapirouetten drehen, um zu gewinnen. Der Jurybericht spricht von einem «absolut bestechenden Beitrag punkto architektonischer Qualität und primalschulgerechter Umsetzung».

**Wettbewerbe, Wettbewerbe** Die letzten vier Jahre war Felix Kellenberger am Lehrstuhl Deplazes der ETH Zürich tätig, erst in der Vorlesungsrecherche, dann als Unterrichtsassistent; gleichzeitig – und nicht selten inspiriert von der Lehre – hat er laufend an Wettbewerben teilgenommen. Für die Schulanlage Schnegg hat sich Kellenberger genügend Zeit genommen und das Projekt mit Zeitplan und Meilensteinen kontinuierlich entwickelt. Nach der Begehung des Bauplatzes in Näfels war für ihn klar, dass es ein hybrider Baukörper werden muss. Dies in Analogie zu den vielen grossmassstäblichen Industriebauten, die das Glarnerland prägen, aber auch

in Anlehnung an Bauernhäuser, die immer schon unterschiedliche Nutzungen unter einem Dach vereinten. Im Projekt «Motu» findet die hybride Organisation des Programms mit Kellenbergers konstruktiven Interessen zusammen. Betondecken in Kombination mit Betonstützen und -schotten bilden die primäre Struktur des filigranen Gebäudes, das Schulräume, Turnhalle und Kindergarten in einem hallenartigen Volumen vereint. Die nichttragenden Zwischenwände sind in die Struktur eingesetzt und bestehen aus verputztem Mauerwerk. Mit den Kippschotten über der Turnhalle wird das Tragwerk zur raumbildenden Struktur für das oberste Schulgeschoss, die Turnhalle verliert keine Raumhöhe durch Unterzüge.

Das professionell aufgenommene Modellbild ist Teil der Abgabe. Die prüfende Arbeit mit Modellen beschreibt Felix Kellenberger als manuelle und sinnliche Tätigkeit. Raum, Konstruktion und Belichtung lassen sich direkt prüfen. Gleichzeitig können Detailfragen, wie sie ein Rendering verlangen würde, ausgeblendet und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Aus diesen Gründen hat sich das Modell für Kellenberger sowohl als Entwurfsmethode als auch als Darstellungsmittel bewährt. Der Ausdruck des Modellbildes wird durch die Konstruktion bestimmt und nicht durch die Anlehnung an eine Referenz. Architektur muss für ihn zurückhaltend und dadurch langlebig sein.

**Neue Phase** Nach dem Studium gründete Felix Kellenberger mit Mario Hirt ein eigenes Büro. Nach zwei Jahren Wettbewerbsteilnahmen gewannen die beiden Studienfreunde den ersten Preis für das Altersheim Englischruss in Brig (2004). Damit war neben der Freude an der Arbeit das Vertrauen in die Akquise durch Wettbewerbe gegeben – sich anstellen zu lassen stellte sich nicht als Frage. Das Altersheim haben Kellenberger + Hirt Architekten selbst ausgeführt. Ein weiterer Wettbewerbsgewinn – der 1. Rang beim Schulhaus Heerenmatte in Einsiedeln (2012) – konnte hingegen nicht realisiert werden, weil der Landerwerb nicht zustande kam. In der Folge musste sich das Büro auflösen. Kellenberger kennt daher nicht nur die Projektphasen, sondern auch die Risiken des Wettbewerbswesens. Seine heutigen Büroräume befinden sich in einer befristeten Zwischennutzung im Zürcher Enge-Quartier. Im schönen Eckraum ist Platz, eine Auswahl an Büchern steht aufgereiht an der Wand. Mit der Weiterbearbeitung des Schulhauses Schnegg beginnt eine neue Phase, die fixe Adresse wird wichtiger und Verstärkung nötig. Zu gegebenem Zeitpunkt wird Kellenberger am nächsten Wettbewerb teilnehmen. Das Kennwort «Motu» steht für eine beständige Insel in der Landschaft, wie sie das Schulhaus Schnegg in Näfels werden soll. Es könnte aber auch für «proprio motu» stehen: aus eigenem Antrieb. ◇



Projektperimeter Orthophoto: Kt. Glarus

## SCHULHAUS SCHNEGG, NÄFELS

**Aufgabe** Neubau Schulhausanlage für 14 Primarschul- und 2 Kindergartenklassen, Tagesstruktur und Doppeltturnhalle  
**HNF** 4000 m<sup>2</sup>

**Kostenrahmen** CHF 34 Mio.

**Veranstalter** Gemeinde Glarus Nord

**Verfahren** Projektwettbewerb

im offenen Verfahren

**Teilnehmer** 77

**Wettbewerbsbegleitung**

Aschwanden Schürer Architekten, Zürich

**Jurierung** Juni 2020

**1. Rang** 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 45 000.–  
Felix Kellenberger Architekt, Zürich

**2. Rang** 2. Preis, CHF 40 000.–  
Topotek 1 Architektur, Zürich

**3. Rang** 3. Preis, CHF 30 000.–  
müller verdan architekten, Zürich, und  
Hansjörg Betschart Architektur, Bülach

**4. Rang** 1. Ankauf, CHF 20 000.–  
Johannes Saurer Architekt, Thun

**5. Rang** 4. Preis, CHF 18 000.–  
Hosoya Schaefer Architects, Zürich

**6. Rang** 5. Preis, CHF 15 000.–  
Meletta Strebek Architekten, Zürich

**7. Rang** 6. Preis, CHF 12 000.–  
Masswerk Architekten, Luzern / Zürich

**Jury / Fachpreisrichter und  
Fachpreisrichter**

– Thomas Aschmann, Architekt, Glarus  
– Theres Aschwanden, Architektin, Zürich  
– Pablo Horváth, Architekt, Chur  
– Andreas Geser, Landschaftsarchitekt,  
Zürich

**Jury / Sachpreisrichter und  
Sachpreisrichter**

– Thomas Kistler, Gemeindepräsident  
Glarus Nord (Vorsitz)  
– Kaspar Krieg, Gemeinderat  
Glarus Nord  
– Marie-Hélène Stäger, Bereichsleiterin  
Bildung, Gemeinde Glarus Nord

FELIX KELLENBERGER ARCHITEKT,  
ZÜRICH

Gründung: 2016

f-k-a.ch